

Bauernhaus Walder (Vers. Nr. 39, 40)

Das markante Gebäude prägt mit seiner steil neben der Strasse ansteigenden, mit Feld- und Bruchsteinen aufgemauerten Giebelfassade den südöstlichen Dorfeingang. Elemente verschiedener Bauetappen, Konstruktionsweisen und Stile haben sich zu einem harmonischen, während 400 Jahren gewachsenen Gebilde zusammengefunden, das ein imposantes Satteldach überfängt. Vom Kernbau aus dem 16. oder 17. Jahrhundert, einem Bauernhaus mit schmalem Wohnteil in Bohlenständer Bauweise, anschliessendem Tenn und Stall haben sich Fragmente der Konstruktion erhalten. Im 18. Jahrhundert wurde das Gebäude bis zur Strasse hin um einen zweiten Wohnteil verlängert und wuchs unter neuem Satteldach zur heutigen Grösse an. Im 19. Jahrhundert verschwanden die Bohlenaussenwände des Kernbaus zugunsten von Massivmauern. Mit den Veränderungen der Scheune im 20. Jahrhundert erhielt der Bau sein jetziges Aussehen, das 1990 durch eine aufwendige Renovation aufgefrischt wurde. Mit diesem vorläufig letzten Umbau war ein weiterer Verlust bauhistorisch relevanter Substanz im Innern verbunden.

Speicher, Vers. Nr. 41a, b.

Dem Hof angegliedert ist der Speicher südlich des Haupthauses. Der weitgehend intakte, wohl im 17. Jahrhundert entstandene unterkellerte Blockbau mit aufgesetztem Bohlenständergeschoss zeichnet sich durch solide Handwerkskunst und sorgfältige Detailgestaltung aus: verzinkte Eckverbände, als stilisierte Drachenköpfe gestaltete Zugbänder, Türsturz im Erdgeschoss in Form eines doppelten Kielbogens. Es handelt sich um einen der seltenen erhaltenen Blockbauten des Kantons.

(Auszug aus „Greifensee“, herausgegeben von der Gesellschaft für Schweizer Kunstgeschichte)